



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Dritter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Don Brankas. Meine Augen sehen diese hier. Hier ist mehr als die Gebeine meiner Ahnen, und ihr Geist, der diesen Thron beschützt hat, fordert mich zur Rache auf!

Gabriele. Zum Grabe! es deckt die Schuldige. Brankas, lebe wohl! Das schwache Licht des Lebens schwebt an deinem Blick, die Entfernung löscht es nun.

Don Brankas. O die dich so zernichteten! die dich so hingerichtet haben! Geh, arme unglückliche! Geh! aus der Tiefe da ruft dir's nach; lebe! (Seine Augen nach der Thür wodurch die Weiber abgegangen sind.)

Dritter Auftritt.

Alviero. Don Brankas.

Alviero.

(Düster.) Habt ihr dem, was ich euch entdeckte, reiflich nachgedacht?

Don Brankas. Ich habe sie gesehen; Alviero, hier zu meinen Füßen! entstellt! verloschen! weiter frage nichts! ich bin Euer! Nur die Gesellschaft gefällt mir nicht. Ich geize mit meiner Rache, und möchte sie grad und bieder, wie's immer bey den Brankas Sitte war. Was ihr da von einer Verschwörung zusammengestiftet habt, gleicht dem Dolchstich in der Finsterniß.

Alviero.

Alviero. Aber den er in euer Herz, in eure Ehre that, war wohl kein Meuchelmord? Ich sage und schwöre, er muß herunter, daß unsrer Weiber und Töchter Ehre sicher sey; muß herunter, daß wir nicht ferner die Greuel der Lieblingsschaft zu tragen haben. Redet mir nicht mehr von diesem König vor. Aus dem Grabe meiner Nichte blüht Freyheit auf, und ganz Arragonien soll ihre Asche heilig sprechen. Wollt ihr endlich einschlagen? Diesem Lande eine Verfassung geben helfen, worinnen edle Männer leben und wiederum gedeyen können? Wollt ihr meine Nichte rächen?

Fahrt hin; ein Arm mehr oder weniger thut zur Sache nichts. Zwar müßte dieser hier nicht fehlen! — Brankas, eure Liebe war nur ein Traum, der um frische Wangen; um beseeelte Schönheit bühlte; ihr fandet sie verschwunden, und eure Liebe brannte aus, da eure Sinne von der Zerstörung beleidigt wurden. Ich wahnsinniger Thor! Gut; thut dieser Dolchstich nicht, so thut's der andre, der in eure Ehre; diese müßt ihr rächen, oder eure Siege sind so gemein erschoffen, als es die Liebe zu meiner Gabriele war. Soll ich euch den Greuel ganz aufdecken? den Nebel ganz von euren Augen reißen? Aufdeckent den Raub an der Königin der Weiber? eurer Braut? meiner Nichte?

Dort

Don Brankas. Schweigt! Schweigt! Schweigt! Ihr benehmt mir den Sinn, den ihr von mir fordert!

Alviero. So schlägt ein!

Don Brankas. Wie rasch ihr geht!

Alviero. Und ihr wie feige! Gewiß, die Früchte eurer Siege möchtet ihr nun in Ruhe erndten! Die Größe eures Gleichen hängt von der Krone ab; ihr unterstützt die Tyranny, um sie selbst auszuüben. Auch ist dies ein Weg, ihn euch zu verbinden. Wahrlich eure Gefälligkeit verdient Belohnung. O alle edle Männer beweinen euren Fall! Lebt wohl! Brutus zog den Dolch aus dem Busen der Entehrten, und die entflammten Römer schwuren den Eid zur Freyheit, den Eid zur künftigen Größe!

Don Brankas. Stürmischer Graukopf! ihr versteht euch schlecht auf's Herz der Menschen; wenn ihr nicht seht, daß mein Schweigen ihm furchtbarer ist, als euer Toben. — Wenn ich eure Helfer nicht zur That verlange, folgt daraus, daß ich die That nicht will? Ich hasse die Verschöberrung; und nicht die Rache.

Alviero. Soll euer Kopf am Felsen sich zerschmettern? Die Macht ist sein, und die Sklaven; sie an seinen Thron gebunden sind, erwachen, wann ihr Abgott niederstürzt. War's um sein Leben

Leben allein zu thun, so möcht' ihn euer Schwerdt leicht finden; aber flüchtig müßtet ihr dann irren, und die verstoßnen Großen setzten einen neuen König auf den Thron, der die edle, unüberlegte That an eurer ganzen Sippschaft rächte. Alviero, und seine Freunde wollen keinen König mehr.

Don Brankas. Mein Heer leistet mir Gewährung.

Alviero. Das nicht mehr euer ist.

Don Brankas. Wer sagt dies?

Alviero. Ich!

Don Brankas. Ihr raset; noch entließ ich's nicht.

Alviero. Ihr kennt die Fürsten schlecht, wenn ihr denkt, sie ließen dem die Macht, den sie beleidigt haben. Wir nur fühlen Reue über ein Vergehen, bey ihnen zeugt es Haß und Furcht. Euer Heer ist in Diegos Händen.

Don Brankas. Aber ihre Herzen, die sind mein, und fliegen auf, wenn sie meine Stimme hören. Was sagt ihr, in des falschen Günstlings Händen?

Alviero. In den Händen eures Freundes, den ihr bewundern und schätzen müßt. Der König wollt' es dem Luna übergeben, der unweit auf seinen Gütern lebt. Ob dieser euer Freund ist, mag euch die Geschichte eures Vaters sagen.

Das

Das Heer einmal in Lunas Händen, und Brankas — schiffte nach der Barbarey.

Don Brankas. Wehe! wenn ich dies für Wahrheit nehme!

Alviero. Nun bey dem Schatten meiner Nichte, der Mann will nicht mehr helle sehen. Ist's drum nicht wahr, weiß mit dem Ideal nicht reimt, das ihr von diesem König euch geträumt habt? Pah, ihr kennt die Fürsten schlecht! Diego, euer Freund, mein Rächer, entwandt das Heer dem König, gelobte dem Schein nach, euch zu entfernen, und kommt heute, sich und dieses Heer euch zu überliefern. Wollt ihr endlich einschlagen? Ist der König noch der offenen Rache werth, da er so ehrlich eure Verdienste belohnen will?

Don Brankas. Alviero, wenn ich eure Hände in diesem Sinn einmal gefaßt habe, so steht der Ruhm von Jahrhunderten auf dem Spiel. Es ist ein Schritt der über meine Fassung geht. Wenn ich mich unter einer Schaar Verschworner denke, so beugt sich meine Kraft, und alles weicht von mir, was mich bisher über mich, Schicksal und Welt erhoben hat! Guter Alter, unsre Sache ist gerecht; aber er, der nun mit ihm aus einer Schüssel ist, dem er sich vertraut, an dessen Busen er sicher ruht, der ihm Freundschaft verheuchelt,

den

den er aus Nichts geschaffen! sag, was berechtigt diesen falschen Günstling zum Verrath?

Alviero. Daß er wie ich empfindet, und nach Freyheit dürstet. Lernt ihn kennen! Kein Günstling ist der Freund des Königs, er sieht nur den schwachen Menschen, den uns die Kron verbirgt. Wenn er nun seiner Verbrechen müde, sich dem Gericht entziehen will, das über des Königs Haupte schwebt? Wenn er ihn nun kennt, und mit Schrecken sieht, daß sein gedrücktes Vaterland eine Beute der Tyranney geworden ist? Wenn er an ihm merkt, daß morgen Ueberdruß ihn abwirft, und abermals ein neuer Günstling austritt, seine niedrigen Leidenschaften an des Königs seine spannt, und neue Thorheiten, führe Gewaltthätigkeiten auf unsre geduldigen Schädel fallen? Ha, und wenn er das in sich fühlt, was von Jugend auf in mir, gegen Tyranney geblasen hat — Brankas, hier ist eine Rache, die mit dem Unkraut den Saamen selbst zerstöhrt.

Don Brankas. (Nach unruhigem Nachdenken.)
Nun so laß sehen, ob ihnen das Vaterland am Herzen liegt. Wir wollen diesen unglücklichen König, der seiner Freunde unwerth ist, und in Lieblingen Verräther findet, auf die Wage legen; wollen entscheiden, ob er das Opfer allgemeiner Rache; oder dieses empörten Herzens werden

soß. Fort von hier! ich höre sie! Der Tod, der aus ihren Augen starrt, fordert Rache! Das Schicksal mißt mit gerechtem Maas! es will mein Schwerdt!

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Don Diego. Alviero. Navarro. Ramiro.
Belasco.

Don Diego.

(Zu Belasco.) Haltet euch zu meinem Gefolg in Garten, hat er eingeschlagen, so erscheint.

Belasco. Wer auf diese Falle den Fuß einmal gesetzt hat, zieht ihn nicht mehr zurück. (ab.)

Navarro. Alviero, was macht eure Richte? Ich möchte mein Leben für das ihre geben.

Alviero. Deines ist im Preis gefallen; laß mich mit den Fragen.

Don Diego. Brankas kommt nicht.

Alviero. Aber kommt er, so ist er ganz da.

Don Diego. Ich seh ihn dort — in der Gallerie; er geht wie ein Mann dahin, der noch nicht einig mit sich ist. Alviero, ich fürchte, meine Freundschaft für euch, hat mich zu weit geführt;